

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 1 (1911)

**Heft:** 34

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Berner Wochenchronik

### Bundesstadt

— Die eidgenössische Münze in Bern ist im Begriffe, neue Zehnfrankenstücke zu prägen. Während der Avers derselben gleich aussieht wie derjenige der Zwanzigfrankenstücke, ist der Revers nach einer andern Zeichnung hergestellt.

— Letzten Montag rückten in Bern die Bataillone 109, 110 und 111 (Regiment 35) ein und bezogen gleichen Tags Borkurskantonnemente, wo sie bis am 16. September verbleiben.

— Beim Glasbrunnen wurde letzten Montag ein hiesiger Bewohner mit durchschossenem Kopfe aufgefunden. Es handelt sich um Selbstmord.

— Die Zeitungen berichten gegenwärtig von einem Berner Wunderkind, dem 12 jährigen Violinvirtuosen Charles Sommer, der kürzlich im Kursaal von Vichy mit großem Erfolg öffentlich aufgetreten sei.

— Das bekannte Schlierseer Bauerntheater, das schon mehrmals in unserm Theater schöne Erfolge erntete, ist auch für die nächste Saison (Februar) verpflichtet worden.

— An der Berner Käsebörse vom vorigen Dienstag soll lebhaft gehandelt worden sein. Der Umsatz soll sich auf mehrere Millionen Franken belaufen.

#### † Oberst Robert Rudolf Reber.

Am 23. August starb in Bern im Alter von nicht ganz 61 Jahren Herr Oberst Reber, Adjunkt der eidgenössischen Landestopographie.

Oberst Reber gehörte zu den Männern, die aus eigener Kraft Tüchtiges geworden sind und Tüchtiges geleistet haben. Geboren 1850 in Dientigen, besuchte er die Dorfschule und die Sekundarschule in Wimmis; dann trat er in das Seminar in Münchenbuchsee ein und wurde Lehrer. Nach kurzer Praxis in Gsteigwiler bildete er sich zum Geometer weiter und bestand als erster ein vorzügliches Examen als Konkordatsgeometer. Zur Ausübung dieses Berufes ließ er sich zuerst in Nidau nieder, wo sich der junge leutselige Mann viele Freunde erwarb. Im Jahre 1882 fand Herr Oberst Reber Anstellung auf dem eidgenössischen topographischen Bureau, zuerst als Ingenieur, dann als Adjunkt der Abteilung für Landestopographie. Jahrelang verbrachte er die Sommerszeit vom Mai bis Oktober im Dienste der Landes-

verwaltung meist im Gebirge; so wurde er einer der besten Kenner unseres Landes und besonders seiner Gebirge. Mit großer Pflichttreue versah er sein Amt.

Seine Gewissenhaftigkeit, seine Intelligenz und sein Fleiß verschafften ihm auch



† Oberst Robert Rudolf Reber.

im Militär eine glänzende Karriere. Er brachte es zum Geniechef des IV. Armeekorps. — Längere Zeit war er Präsident des stadtbernerischen Ingenieuren- und Architektenvereins und während einer Periode Mitglied des Stadtrates. Seine Freunde und Mitbürger wußten neben seiner Tüchtigkeit auch seine Rechtlichkeit und Loyalität Andersdenkenden gegenüber zu schätzen.

Im Herbst 1910 erlitt Oberst Reber einen Schlaganfall. Ein Aufenthalt in Gstaad bei seinem ältesten Sohne, Herrn Dr. med. H. Reber, brachte im zeitweisen Erleichterung, bis ihn die Krankheit zuerst doch aufs Sterbelager warf. Seine Gattin war ihm vor drei Jahren gestorben. Sie hatte ihm zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. Diese trauern am Grabe eines guten Vaters. Seinen Freunden und allen denen, die ihn kannten, wird Herr Oberst Reber in treuem und lieben Gedenken bleiben.

— Welttelegraphendenkmal in Bern. Das Preisgericht für die Beurteilung der eingelangten Entwürfe (im ganzen sind es deren 106) hat folgenden Künstlern Preise zuerkannt: 1. Preis Giuseppe Romagnoli in Bologna, dem die Ausführung des Denkmals übertragen wird. 2. Preis (Nr. 70, Motto "Helvetia") Cavaliere Guido Bianconi, Turin, 6000 Fr. 3. Preis (Nr. 96) Bildhauer Alois de Beulé

und Valentin Baerwyk, beide in Gent (gemeinsam) 5000 Fr. 4. Preis (Nr. 57) Professor Josef Müller, Wien, 4000 Fr.

Weitere Preise von je Fr. 1250 erhalten Wilhelm Pipping und Josef Moest, beide in Köln (gemeinsam); die Professoren Hubert Reker und Paul Pfann, München (gemeinsam); Ernest Dubois und R. Patouillard, Paris (gemeinsam); Henri Grenier, Bildhauer, Paris.

Der zur Ausführung bestimmte Entwurf trägt die Nr. 53 und das Motto "Tibro". Es stellt eine am Rande eines Wasserbeckens stehende Helvetia dar, welche den andern Nationen die Hände reicht. Tafeln mit Inschriften sind zu ihren Seiten aufgestellt.

Seinem Projekt hat der Verfasser, Hr. Romagnoli, einen erläuternden Text mitgegeben, den wir hier wiedergeben wollen:

„Das Monument besteht aus einem figürlichen Teil in Bronze und aus einem architektonischen Teil in Stein. Mehr als die Beschreibung der äußerlichen Figuren, welche eine bestimmte und klare Bedeutung haben, halte ich es für wichtig, mitzuteilen, was der gesamte Sinn des figürlichen Teiles ist und was sich ungefähr zusammenfassen läßt, wie folgt: „Die internationale Telegraphie vereint die Seelen der Völker.“ In der materiellen Darstellung der Typen der verschiedenen Rassen habe ich vorgezogen, die gesellschaftlichen Gefühle hervorzuheben, weil diese in der Natur der Menschen liegen; es schien mir auch, daß so das Projekt, ohne an Klarheit zu verlieren, an poetischem Ausdruck sowohl als an künstlerischem und plastischem Effekt gewinnt. Ich wollte an die Gründung dieser Union erinnern, indem ich die 20 Namen der Gründungsstaaten auf der Seite der Zentralfigur, welche die Telegraphie im Geiste und die Union im Ausdruck darstellt, eingraviert habe. Die Rückseite habe ich freigelassen, um Platz für eine ausführliche Beschreibung des Ereignisses zu gewinnen. In der Basis habe ich ein Relief angebracht, bei welchem die Drähte und Isolatoren auf die Bedeutung hinweisen. Das Monument ist in der Front und rückwärts von zwei Brunnen umgeben, wodurch die nötige Harmonie auf dem Platz, auf welchen es zu stehen kommt, hergestellt sein dürfte. Wie aus der Gesamtansicht hervorgeht, kommt das Monument in die Mitte des zur Zeit von Anlagen umgebenen Platzes zu stehen und hat einen Durchmesser von 13 Metern, sowie 6 Meter Höhe.“

— Vom 6.—30. September sind in der städtischen Reithalle die Entwürfe des Welttelegraphendenkmals ausgestellt. Sie können vom Publikum von 9—12 und 2—6 Uhr unentgeltlich besichtigt werden.

— Im Bremgartenwald verbrannte jüngst ein Automobil, aus Frankreich kommend. Das Fahrzeug hatte einen Wert von Fr. 30,000.

## Aus dem Kanton

— Für eine reichhaltige Ausstellung von verbotenen Jagd-Waffen und Fischereigeräten hat unser kantonales Polizeikommando an der interkantonalen Ausstellung für das Jagd-, Fischerei- und Forstwesen in St. Gallen ein Ehrendiplom erhalten.

— An der landwirtschaftlichen Schule Rütti findet am 11. September morgens zwischen 9—11½ und nachmittags von 1—4 Uhr eine Probe für landwirtschaftliche Maschinen statt, die für Landwirte und Fachleute von großem Interesse ist.

— Der Katalog des 14. Buchstiermarktes in Ostermundigen verzeichnete 843 Tiere, alles vorzügliche Ware. Ein einzelner Biehzüchter soll für über 20,000 Franken Buchstier verkauft haben.

— Am 6. interkantonalen Biengenmarkt vom 2.—4. September auf dem Ausstellungsplatz zu Ostermundigen, wurden 483 Stück der Saanerrasse, 123 Stück der Oberhasle-Brienzer-Mutten und 1 Bock der Toggenburgerrasse aufgeführt, alles schöne Ware. Die Ausstellung wurde ebenfalls lebhaft besucht.

— Am 30. August fanden im Technikum Burgdorf die Diplomprüfungen statt, an denen fast alle austretenden Schüler teilnahmen. Von 94 Kandidaten wurden 91 diplomiert, was als ein sehr gutes Resultat betrachtet werden darf. Die meisten ausgetretenen Zöglinge haben bereits Stellen; die Nachfrage ist sehr gut.

— Das letzte amtliche Schulblatt weist wieder 84 ausgeschriebene Primarlehrstellen aus. Von Lehrerüberproduktion kann also noch keine Rede sein.

— Nach langer Krankheit starb in Schälisäcker bei Rüschegg Hr. Grossrat Friedrich Mosimann im Alter von 73 Jahren.

— Die „Vorunterrichtler“ der Kreise Emmenthal und Burgdorf machten vorigen Sonntag ihren Ausmarsch über Heimiswyl, Kaltacker, Lueg, nach Auffoltern, wo die Inspektion abgehalten und Suppe und Spätz gekocht wurden. Der Rückmarsch erfolgte über Neuegg-Schafelbühlegg-Waldhaus. In Hassle wurden die Sektionen entlassen.

— Auf Dürsrütti bei Langnau starb am 1. ds. einer der letzten Sonder-

bundsveteranen Andreas Arm. In früheren Jahren saß er als Vertrauensmann der Konservativen im Grossen Rat. Er erreichte ein Alter von 87 Jahren.

— Der Reingewinn vom Kantonal-gefangenfest in Burgdorf beläuft sich auf Fr. 4900. Davon werden Fr. 2500 dem Adolf Grieb-Fonds zugewiesen, aus dessen Zinsen Aufführungen grösserer Musikwerke unterstützt werden. Den Rest teilen die festgebenden Vereine Liederfranz, Gesangverein und Sängerbund.

— Im Spital zu Burgdorf starb letzte Woche Redaktor Ferdinand Thies im Alter von 62 Jahren. Der Verstorbene war längere Zeit Beamter des schweizerischen Gewerkschaftsbundes und Redaktor des „Papierarbeiter“. In Bern bekleidete er auch öffentlicheämter.

— In Madiswil fand am 27. August das überaargauisch-emmentalische Hornusserfest statt, das von 616 Mitspielern besucht war. Von den 28 konkurrierenden Gesellschaften kam in den ersten Rang Dellingen. Als bester Schläger wurde bezeichnet Fritz Verch aus Wynigen.

— Zur Deckung von Bauausgaben, Verrechnung des Rollenmaterials, Rückzahlungen von Bankkrediten etc. ist die Wengernalpbahngesellschaft im Begriffe, ein Anleihe von 1 Million Franken aufzunehmen. Dasselbe soll zu 4½% verzinst werden.

— Das grosse Moos weist sich auch heuer, trotz Trockenheit und Ungeziefer als ein ausgezeichnetes Gemüseland aus, das imstande ist, Bern und eine Reihe anderer Städte mit Gemüse zu versorgen.

— Auf dem Biehmarkt in Biel sind gegenwärtig prächtig blühende Kastanienbäume zu sehen.

— Zur Zeit ist der Seespiegel des Bielersees so stark gesunken, daß fast überall an seinen Ufern die Zeugen früherer Zeiten, die Pfähle der alten Pfahlbauten, deren die Juraseen sehr reich waren, zum Vorschein kommen.

— Ingenieur Orlandi in Neuenstadt hat ein Projekt für den Bau Neuenstadt-Ligniers-Röds ausgearbeitet. Die Kostensumme beträgt Fr. 1,100,000.

— Infolge Selbstentzündung des Heus brannte vor 8 Tagen der Pachthof Vacherie Mouillard bei Courgenay vollständig nieder. Der Hof, Nationalrat Daucourt gehörend, galt als der schönste im ganzen Jura. Gerettet wurde mit Ausnahme von Menschen und Vieh fast nichts.

— Die bereits auf dem Aussterbeat gesetzte Glasindustrie im Jura scheint wieder einer besseren Zukunft entgegenzugehen zu wollen. In Münsingen hat man einen neuen Hochofen erstellt und ist im Begriffe, das neue Unternehmen in Betrieb zu setzen. Bereits sind auch eine grössere Zahl belgischer Glasarbeiter eingetroffen, die mit ihrer Arbeit gut vertraut sind.

— Eine kleine Illustration zum heutigen Fremdenverkehr im Oberland

gibt die Frequenz der Jungfraubahn welche gegenüber dem Vorjahr und bis Ende August um 23,066 Personen gestiegen ist.

— Im Hochwildbannbezirk Kiental, auf der Alp Latreyen bei Nechi kommen die Gemsen in großen Rudeln (50—100 Stück) bereits ziemlich tief hinunter. Sie werden wohl oben kein Futter mehr finden.

— Unweit der Beatushöhle hat Herr Direktor H. Hartmann aus Interlaken unter Aufsicht des Höhlenführers Bühler eine neue Höhle entdeckt, die eine grössere Zahl von altertümlichen Fundstücken enthält. Man nimmt an, diese unter dem Namen Bahnschlü-Grotte genannte Höhle sei schon in der Urzeit wenigstens zeitweise bewohnt gewesen.

— Der Zweigverein Bern-Oberland des Roten Kreuzes, der sich letzte Woche in Spiez versammelte, beschloß wirksame Unterstützung einer Sammlung für die Erweiterung der Anstalt Heiligenschwendi.

— Zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Turnvereins Interlaken ist auf den ersten Oktober ein Turnfest organisiert, zu dem ca. 150 der besten bernischen Kranzturner eingeladen werden.

## Volkswirtschaft

— Der Goldvorrat der Nationalbank beträgt z. B. 160,7 Millionen. Der gesamte Barvorrat in Hartgeld ist 178 Millionen. In Wertpapieren besitzt die Bank 102 Millionen. Sie hat gegenwärtig für 255 Millionen Noten in Circulation; diese sind zu 70% bar gedeckt. Im Notfall müsste die Bank in der Lage sein, die ganze Notensumme zurückzahlen zu können; den Rest würde sie mit Wertpapieren decken.

— Auch der Postscheck- und Giroverkehr hat sich riebig entwickelt. Waren die Bareinzahlungen stiegen im Juli nur auf 69,7 Millionen, aber die Gut- und Laienchriften des Giroverkehrs im Monat Juli auf 105 Millionen.

— Unsere Zolleinnahmen werden nach umfassender Schätzung im Jahre 1911 82 Millionen betragen.

— In volkswirtschaftlichen Kreisen blickt man mit Begehrnis auf unsere Getreideversorgung, die im Kriegsfall ganz ungenügend wäre. Man berechnet die gegenwärtigen Weizenvorräte in der Schweiz auf ca. 1400 Wagen; dazu kommen die wenigen Getreidereserven des Bundes. Da wir täglich ca. 100 Wagen brauchen, würden wir in 24 Tagen damit fertig werden. Die Frage der Brotversorgung wird in diesen Tagen der Kriegsgefahr für unser Land immer brennender.